

## Klasse:

- Gesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation, Charlottenburg. 21. 9. 1900.
- 12p. M. 17810. **Morpholin**, Darstellung des — und seiner Derivate. Dr. W. Marckwald u. Dr. M. Chain, Berlin. 8. 2. 1900.
- 12q. F. 12 858. **Naphthalinderivate**, Darstellung stickstoffhaltiger alkalilöslicher —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 25. 4. 1900.
- 8k. C. 9098. **Schwarzfarben** von Wolle oder Halbwolle mit Naphthalin-Azofarbstoffen und Gerbsäure-Metalllacken. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 2. 6. 1900.
- 22a. F. 12 579. **Triazofarbstoffe**, Darstellung von — mit  $\beta_1$ -Amino- $\alpha_2$ -naphthol- $\beta_4$ -sulfosäure in Endstellung. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 24. 1. 1900.
- 48b. H. 24 284. **Versilberung** von Metallgegenständen. Albert Heimann, Berlin Charlottenburg. 17. 11. 99.
- 26d. St. 5915. **Wassergas**, Entfernung der — befindlichen gasförmigen Eisenverbindung (Eisenkohlenoxyd); Zus. z. Pat. 72 816. Société Internationale du gas d'eau brevets Strache Sté. Ame. Brüssel. 6. 4. 99.
- 80b. C. 9266. **Weisskalk**, Verfahren, gebrannten — wasserähnend zu machen; Zus. z. Anm. C. 7936. E. Cramer, Berlin. 18. 5. 1900.
- 78c. K. 18 417. **Zündpulver**, Herstellung eines brennbaren Zwischen- — mit hoher Leistungsfähigkeit für elektrische Zündungen mittels einfachen Inductionsstromes. Richard Kändler, Dresden. 1. 8. 99.

## Patentertheilungen.

- 12l. 118 049. **Ätzalkali**, Einrichtung zur Gewinnung von — durch feuerflüssige Elektrolyse; Zus. z. Pat. 117 358. Ch. E. Acker, Niagara Falls, V. St. A. Vom 22. 8. 99 ab.
- 22b. 118 075. **Akridinfarbstoffe**, Darstellung von — mittels Benzaldehyd; Zus. z. Pat. 107 517. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Vom 13. 2. 98 ab.
- 22b. 118 076. **Akridinfarbstoffe**, Darstellung von — mittels Formaldehyd; Zus. z. Pat. 107 517. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Vom 8. 3. 98 ab.
- 6d. 118 048. **Alkoholische Getränke**, Behandlung von — mit Manganaten und dem elektrischen Strom. J. H. Lavollay n. G. E. Bourgoin, Paris. Vom 29. 6. 1900 ab.
- 53i. 117 979. **Casein**, Fällung von — mittels Äthylschwefelsäure. Dr. M. Riegel, Berlin. Vom 31. 5. 1900 ab.

## Klasse:

- 39b. 118 052. **Celluloidartige Massen**, Herstellung. Dr. Zühl & Eisemann, Berlin. Vom 15. 4. 1900 ab.
- 22a. 117 950. **Disazofarbstoffe**, Darstellung violetter bis rother —; Zus. z. Pat. 95 624. Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. M. Vom 18. 3. 96 ab.
- 8k. 118 087. **Färbung**, Erzeugung einer schwarz-blauen — auf der mit Immedialschwarz vorgefärbten Faser. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. Vom 16. 2. 99 ab.
- 22d. 118 079. **Farbstoff**, Darstellung eines schwefelhaltigen — aus Dinitrophenylamidoindazol. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. Vom 10. 11. 99 ab.
- 22b. 118 074. **Farbstoffe**, Darstellung von — der Rhodaminreihe. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Vom 7. 2. 97 ab.
- 22b. 118 078. **Farbstoffe**, Darstellung grüner — der Naphtalinreihe. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Vom 27. 4. 99 ab.
- 30i. 117 978. **Formaldehyd**, Desinfection mit —; Zus. z. Pat. 107 244. Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering), Berlin. Vom 30. 12. 99 ab.
- 12p. 118 050. **Hefenucleinsäure**, Darstellung wasserlöslicher Verbindungen der — mit Quecksilber, Silber und Eisen. Dr. K. Schwickerath, Detroit, V. St. A. Vom 8. 4. 99 ab.
- 22b. 117 559. **Wolfsbrot**, Darstellung eines blauen —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Vom 4. 10. 99 ab.

## Patentversagungen.

22. D. 9572. **Farbstoffe**, Darstellung gelber basischer —. 1. 2. 1900.
80. L. 13 316. **Gips**, Brennen. 11. 6. 1900.
22. A. 6184. **Nitro-p-oxydiphenylaminsulfosäuren**, Darstellung. 31. 7. 99.
80. R. 10 641. **Schlackencement**, Herstellung. 13. 1. 98.

## Eingetragene Waarenzeichen.

6. 46 861. **Antilapin** für Mittel zur Verhütung der Kesselsteinbildung. Dr. Otto Krause, Magdeburg. A. 29. 10. 1900. E. 7. 12. 1900.
10. 46 863. **Bubrinit** für farbigen Dachlack. Wittenberger Fettwaarenfabrik Robert Kranse, Wittenberge. A. 20. 10. 1900. E. 7. 12. 1900.

## Verein deutscher Chemiker.

## Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

## Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 9. November 1900. Vorsitzender: Dr. Odernheimer. Schriftführer: Dr. Kauffmann. Anwesend 16 Mitglieder, 2 Gäste. — Dr. Odernheimer sprach über

## Die geologischen Verhältnisse des Westerwaldes,

speziell über die dort in Verbindung mit Braunkohlenlagern vorkommenden feuerfesten Thone. Geologisch bildet der Westerwald ein Centrum in der vulkanischen Kette, die sich von der Eifel nach der Rhön und Böhmen erstreckt. Auf dem hohen Westerwald sind die Braunkohlen und weissen plastischen Thone die wichtigsten der tertiären Schichten. Braunsteine, Brauneisensteine, Sphärosiderite und Phosphorite sind auf diesem Theile des Gebirges von untergeordneter Bedeutung. Die ganze Gegend ist mit kleineren und grösseren Basaltblöcken übersät, und diese sind geradezu charakteristisch für den Westerwald. Selbach erklärt in seiner interessanten Beschreibung des hohen und östlichen Westerwaldes dieses massenhafte Auftreten solcher Blöcke durch die Annahme,

„dass auf den Höhenrücken der Berge früher allenthalben hohe Basaltfelsen hervorragten, deren zerklüftetes Gestein, vielleicht als die Laacher- und Eifeler Vulkane tobten und Erdbeben den Westerwald erschütterten, zusammenstürzten und mit ihren Trümmern die Abhänge überdeckten.“ Wenn auch solche grössere Basaltfelsen jetzt nur noch an wenigen Stellen hervortreten, so kann man bei der leichten Verwitterbarkeit des Basaltes zugeben, dass dies früher anders gewesen ist, und es wäre auch gar nicht nothwendig, besondere Katastrophen, wie Erschütterungen durch die Vulkane der Eifel, zu Hülfe zu nehmen. Die Verwitterungerscheinungen, wie wir sie an nackten Felsgesteinen auch heutzutage noch beobachten, namentlich Frost und Sonnenbestrahlung, würden vollständig genügen, um diese vorstehenden, leicht zerklüftenden Basaltfelsen in ein Haufwerk von Trümmern zu verwandeln. Das Hinabrollen solcher Blöcke durch die eigene Schwere könnte sich aber doch nur auf einen kleinen Umkreis erstrecken. Betrachtet man nur die Oberfläche, so finden sich auch, von den Bergrücken ausgehend, zahlreiche solche Anhäufungen von Felsblöcken, die aber wieder durch grosse Landstrecken getrennt sind, auf denen gar

keine, oder nur höchst selten, solche Felsen zu sehen sind. Es ist jedoch eine grosse Täuschung, anzunehmen, dass hier keine oder überhaupt nur weniger Felstrümmer zu finden seien. Vortragender hat in diesem und im vergangenen Jahre bei seinen Bohrungen nach weissem Thon auch weite, ganz horizontal gelagerte Gebiete eingehend untersucht, auf welchen kein einziger Felsblock zu sehen war. Sobald man aber auf diesen vollständig ebenen Flächen die Dammerde durchbohrt hat, stösst man auf zahllose Felsblöcke, die in der Erde eingebettet und von dieser mit einer gleichmässigen Schicht bedeckt sind. Nach der Tiefe nehmen die Blöcke an Grösse ab, aber an Zahl zu, so dass an vielen Stellen ein vollständig zusammenhängendes Mauerwerk entsteht, zu welchem ein feiner Letten den bindenden Mörtel liefert hat. Auf diese Schichten folgen dann sandige Stellen und schliesslich mehr oder weniger plastische Thonablagerungen. Die Steinrümmer zeigen meist abgerundete Formen, doch finden sich auch scharfkantige Blöcke und zwar besonders in den oberen Schichten. Das Vorkommen dieser scharfkantigen Gesteine, bei welchen ein Wassertransport ausgeschlossen ist, weit entfernt von anstehenden Basaltfelsen, würde sich vielleicht eher mit einem Transport durch Gletschereis, und die Anhäufung solcher Blöcke, welche sich in langen Zügen von den Höhen nach den Thalmulden erstrecken, daher als Moränen einer früheren Vergletscherung erklären lassen. In den Geröllablagerungen finden sich auch zahlreiche Quarzitblöcke, scharfkantig und von ganz bedeutender Grösse. Bergrath Frohwein sagt darüber in seiner Beschreibung des Bergreviers Dillenburg: „Diese Quarzite finden sich auch da, wo in der Nähe kein anstehender Quarzit bekannt ist. Sowohl dieser Umstand, als auch die eigenthümliche, höchst unregelmässige Form der Quarzitblöcke sprechen dafür, dass diese sich im Sande gebildet haben.“ Die unregelmässige Form dieser Blöcke kann aber nach Ansicht des Vortragenden nicht genügen, um sie als Gebilde dieses Sandes anzusehen. Ebenso gut kann man sie auch als Bruchstücke von den in weiteren Entfernungen anstehenden Quarziten ansehen, was ebenfalls auf einen Transport durch Gletschereis hinweisen würde. Eine weitere Stütze dieser Anschauung bildet vielleicht die auffallende Thatsache, dass in diesen Sanden und weissen plastischen Thonen keine Spuren irgend eines organischen Lebens aufzufinden sind, obgleich dieser zarte, plastische Thon wie kein anderes Material geeignet wäre, auch die zartesten Pflanzen- oder Thierreste in tadellosen Abdrücken der Nachwelt zu überliefern. Da über und unter diesen Ablagerungen solche Reste zahlreich zu finden sind, so liegt es nahe, anzunehmen, dass in der Zeitepoche der Ablagerung der weissen Thone diese Gegenden eine Ei swüste darstellten, in welcher jede Regung organischen Lebens erstorben war. Ob diese Vergletscherung mit einer der nachgewiesenen Vereisungen des ganzen Continents zusammenfällt, oder ob es sich um eine Vergletscherung eines kleineren Gebietes handelt, darüber kann vielleicht eine eingehendere Untersuchung dieser Geschiebe Aufschluss geben. Der Basalt hat die Thonschichten in der mannigfältigsten Weise in der

horizontalen Lagerung gestört, wie dies namentlich in den Stollenprofilen vieler Kohlenbergwerke ersichtlich ist. Der leicht verwitternde Basalt hat auch jedenfalls das Material vieler Thonschichten gebildet, die sich in fein geschlämmtem Zustande auf secundärer Lagerstätte abgesetzt haben. Für den edlen weissen Thon jedoch, in welchem sich keine oder höchst selten Basaltstücke finden, muss als Muttergestein die ältere rheinische Grauwacke angesehen werden. Von Fresenius ausgeführte Analysen haben im Wesentlichen Übereinstimmung der Bestandtheile beider ergeben.

Der edle Thon, zu Steingutwaaren und feuerfesten Steinen tauglich, in seinen feinsten Arten als Porzellanthon auftretend, gehörte im früheren Herzogthum Nassau zu den Bergwerksmineralien, und besonders die angeführte Gegend ist ausserordentlich reich an vorzüglichem Material, das nach der Ruhr- und Saargegend, nach Holland und nach Frankreich ausgeführt wird und nur zum kleinsten Theile im Lande selbst verarbeitet wurde. Geh. Bergrath Fr. Odernheimer hat in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift des nassauischen Berg- und Hüttenwesens an verschiedenen Stellen darauf hingewiesen, wie unökonomisch eine solche Ausfuhr des rohen Thones ist, anstatt ihn an Ort und Stelle mit Hülfe der vorhandenen Braunkohlenlager in fertig gebrannte Producte zu verwandeln. Als Chef des nassauischen Berg- und Hüttenwesens richtete daher Fr. Odernheimer sein Augenmerk auch besonders auf die Förderung dieser Industrie. Durch Gründung keramischer Fachschulen wurde die unbedeutende Töpferwaarenindustrie auf eine hohe Stufe der Entwicklung gebracht. Dieser Fortschritt konnte sich aber nur in den dem Verkehr schon erschlossenen Gebieten fühlbar machen, also hauptsächlich an den nach dem Rhein und der Lahn abfallenden Hängen des Westerwaldes, und hier hat auch die Grossindustrie bald ihren Einzug gehalten. Für den eigentlichen hohen Westerwald ist der Mangel guter Abfuhrwege und erschliessender Eisenbahnen, wie zu nassauischen Zeiten, auch bis jetzt noch einer rationalen Ausbeutung der dortigen mächtigen Lager feuerfester Thone hinderlich gewesen. Eine Bahn, mit deren Bau im nächsten Jahre begonnen wird, verspricht jedoch, auch den hohen Westerwald mit seinen reichen Naturschätzen der Industrie zu erschliessen. Vortragender spricht noch über die von ihm in dieser Gegend ausgeführten Bohrungen unter Vorführung der dabei erhaltenen Funde von edlem weissen Thon.

Zum Schluss zeigte Dr. Odernheimer verschiedene Proben von „Magnalium“ von der deutschen Magnaliumgesellschaft in Berlin. Das Magnalium, bekanntlich eine Legirung von Aluminium mit Magnesium, hat dieselben Vorzüge wie das Aluminium, grosse Leichtigkeit, silberweisse Farbe und Widerstandsfähigkeit gegen oxydirende Einflüsse. Dem Aluminium gegenüber zeichnet sich dasselbe aber durch grössere Härte und vor Allem durch seine gute Bearbeitungsfähigkeit vortheilhaft aus, so dass sich diese neue Legirung namentlich in der Feinmechanik mehr und mehr Eingang verschaffen wird.

Dr. F. Hundeshagen demonstrierte zunächst eine Probe von

## Futterballen aus dem Darm eines Pferdes.

Einem Besitzer waren aus unbekannter Ursache fast gleichzeitig mehrere Pferde verendet; bei der Obduction fanden sich im Darm der Thiere feste Ballen von Wallnuss- bis Faustgrösse, von denen die vorgeführte Probe stammte. Diese bestand aus einem zusammengesetzten rundlichen Knollen mit tief eindringenden Furchen und sehr dichter, pelziger Oberflächenschicht und war bis in den innersten Kern von einer gleichmässig gelbbraunen filzig-stacheligen Masse gebildet. Als Hauptbestandtheil wurde Magnesium-Ammonium-Phosphat festgestellt, das in wohl ausgebildeten Krystallen in einen Filz starrer Haare und anderer Gewebetheile der Haferspelze eingebettet und mit Kleinenbestandtheilen innig verkittet war. Daneben waren noch geringe Mengen Calciumphosphat und -Carbonat, Sand, Thon und Eisenoxyd vorhanden. Bei der mikroskopischen Prüfung fielen besonders äusserst zahlreiche Sporen des Staub- oder Flugbrand-Pilzes *Ustilago carbo* auf. — Da die Untersuchung des zunächst verdächtigten Wassers, das zum Tränken der Pferde gedient hatte, keinerlei Anhaltspunkte für eine Erklärung des Falles bot und sich hierfür auch keine anderen Momente ergaben, war die Annahme nicht unwahrscheinlich, dass die ammoniakalische Darmfäulniss, welcher die pathologische Bildung offenbar ihre Entstehung verdankte, durch Stauungen des Darminkhaltes hervorgerufen war, bedingt durch eine Lähmung der Peristaltik durch Giftwirkung des stark von Brandpilzen befallenen Hafers.

Hierauf erläuterte der Vortragende, ausgehend von einigen experimentell vorgeführten, anscheinend sehr paradoxen Reactionen: Entstehung einer stark sauren Flüssigkeit durch Vermischen zweier alkalischer Lösungen; umgekehrt: Entstehung einer alkalischen Flüssigkeit durch Vermischen zweier saurer Lösungen (im ersten Falle handelte es sich um eine mit Phenolphthalein gefärbte Boraxlösung und eine mässig alkalisch gemachte, gleichfalls mit Phenolphthalein gefärbte Glycerinlösung, welche beide, zusammengegossen, eine farblose stark saure Mischung ergaben; im zweiten Falle um eine mit Glycerin sauer gemachte Boraxlösung und angesäuertes Wasser, beide mit Phenolphthalein versetzt, farblos und nach dem Vermischen durch lebhafte Röthung alkalische Reaction anzeigen) — die interessanten Erscheinungen der

### „Activirung“ der Borsäure

durch mehrwerthige Alkohole, wie Glycerin, Erythrit, Quercit, Mannit etc. Der Vortragende hat das Verhalten der gewöhnlichen Borsäure und der Borate einerseits, der „activirten“ Borsäure und ihrer Salze andererseits gegenüber den gebräuchlichen acidimetrischen und anderen Indicatoren studirt und machte über seine Beobachtungen, die Angaben in der Litteratur theils ergänzend, theils berichtigend, einige nähere Mittheilungen.

Die gewöhnliche Borsäure ist absolut indifferent gegenüber empfindlichem Methylorange und Congoroth; so gut wie indifferent gegenüber Cochenille, Lackmus und Azolitmin, Rosolsäure, Alizarin, Hämatoxylin, Methylviolet B; wenig wirksam, doch erkennbar sauer gegenüber Phenol-

phtalein. Mit den zuerst genannten Indicatoren lassen sich Borate für sich oder neben indifferenten Salzen scharf titiren wie freie Alkalien, etwas weniger scharf, aber immer noch mit ziemlicher Genauigkeit, mit den in zweiter Linie genannten, sehr unscharf hingegen mit Phenolphthalein, da bei diesem Indicator hier nur ein sehr allmählicher Übergang aus Röthlich in Farblos und umgekehrt stattfindet und bei alkalimetrischer Titrirung schon Entfärbung, also saure Reaction eintritt, ehe alle Borsäure in Freiheit gesetzt ist, nämlich, je nach den Concentrationsverhältnissen, schon bei 95—97 Proc. der gesammten Borsäure.

Die „activirte“ Borsäure ist gleichfalls, wie die gewöhnliche, indifferent gegenüber Methylorange und Congoroth; activirte Borate verhalten sich diesen Indicatoren gegenüber ganz wie die gewöhnlichen Borate, also wie freie Alkalien. Wenig wirksam, aber deutlich sauer ist die „activirte“ Borsäure gegenüber Cochenille, Hämatoxylin, Alizarin, Rosolsäure, Methylviolet 2 B; als ausgesprochene und vollwerthige Säure tritt sie auf gegenüber Lackmus, Azolitmin und Phenolphthalein. Nur letzterer Indicator gibt jedoch hier (im Gegensatz zu seinem Verhalten zur gewöhnlichen Borsäure) einen genügend scharfen Farbenumschlag, um bei acidimetrischer Bestimmung der „activirten“ Borsäure mit Vortheil Anwendung finden zu können. Diese letztere lässt sich aber bei genauer Beobachtung der richtigen Concentration des „activirenden“ Zusatzes, wenn nicht fremde, alkalisch wirkende Salze, wie Carbonate, Phosphate, Silicate, störend im Spiel sind, mit genügender Schärfe durchführen. Bei der Absättigung der „activirten“ Borsäure mit fixen Alkalien findet in Gegenwart der Indicatoren Phenolphthalein (scharf), Lackmus und Azolitmin (weniger scharf) der Umschlag statt, sobald auf 1 Atom Bor 1 Atom Alkalimetall vorhanden, d. h. Metaborat oder wohl richtiger: das Alkalisalz der einbasischen Ester-Borsäure  $B(OX_2)OH$  gebildet ist, worin X als Valenzeinheit des activirenden, esterbildenden Radicals zu verstehen ist. — Auf Grund seiner Beobachtungen gelangte der Vortragende zu einer vereinfachten Methode der Bestimmung von freier und gebundener Borsäure, je für sich, in complicirten Gemischen und organischen Objecten, welche skizzirt wurde, deren nähere Beschreibung jedoch, falls, wie zu hoffen, sich ihre allgemeinere Anwendbarkeit ergeben sollte, Gegenstand einer besonderen Veröffentlichung sein wird.

In der Diskussion bemerkte Dr. Kauffmann, dass das Verhalten der Borsäure gegen Glycerin, Mannit und andere mehrwerthige Alkohole schon mehrfach Gegenstand physikalisch-chemischer Untersuchungen war. Die activirte Borsäure ist nichts Anderes als eine esterartige Verbindung der Säure mit dem Alkohol, die sehr leicht einer hydrolytischen Dissociation anheimfällt. In einer wässrigen Lösung bildet sich ein Gleichgewichtszustand aus, der sich zu Ungunsten der esterartigen Verbindung verschiebt, wenn die Verdünnung zu und die Concentration des Alkohols abnimmt. (Vergl. Kahlenberg und Schreiner, Zeitschr. f. physikalische Chemie, 20, S. 557 (1896), welche nähere Angaben über die komplexe Boromannit-säure machen.) Das eigenthümliche Verhalten

gegen Indikatoren erklärt sich daraus, dass die complexen Borsäuren stärker sind als die gewöhnliche Borsäure.

Dr. Kauffmann berichtete in einem kurzen Auszuge über

### **Elektrochemische Untersuchungen an Derivaten des Phenols und der Dioxybenzole.**

Die Versuche, die noch nicht ganz abgeschlossen sind, haben ergeben, dass diese Substanzen im grossen Ganzen sich alle ähnlich verhalten und in eine Gruppe zusammengefasst werden können. Nur einige von ihnen nehmen eine Sonderstellung ein, etwa das p-Kresol, insbesondere aber das Safrrol. Dem Safrrol nahestehende Stoffe, wie Anethol, Eugenol, Piperonal u. a., verhalten sich anders wie dieses und geben zu keiner besonderen Bemerkung Veranlassung. Im i-Safrrol und im Dihydrosafrrol ist die Sonderstellung des Safrols noch erhalten. Vortragender hofft mit Hülfe der aufgefundenen Gesetzmässigkeiten die Constitution der beiden Apiole, von denen das eine aus Petersiliensamen, das andere aus Dillöl gewonnen wird, ermitteln zu können.

### **Bezirksverein New York.**

Am 15. December 1900, Nachmittags 1 Uhr, fand in den Räumen des Drug Trade Club, 100 William Street, New York City eine von 15 Mitgliedern besuchte Versammlung des neu gründeten Bezirksvereins New York statt. — Nach einem gemeinschaftlichen Frühstück wurde zunächst Dr. E. G. Love zum Vorsitzenden pro temp. gewählt und darauf von dem Schriftführer pro temp. Dr. R. A. Schüpphaus das Protocoll der constituirenden Versammlung vom 21. Juli 1900, sowie ein Schreiben des Herrn Director Fritz Lüty vom 7. November verlesen, das die Genehmigung des Gesammtvorstandes des Vereins deutscher Chemiker zur Gründung des Bezirksvereins übermittelte. Die als Mitglieder vorgeschlagenen Herren Chadwick, Dr. Dreyfuss, Dr. Havens, Dr. Hallock und Stearns wurden mit dem Vorbehalte als Mitglieder aufgenommen, dass ihre Wahl durch ihre Aufnahme in den Hauptverein rechtskräftig wird. Nachdem Herr Dr. H. Schweitzer nochmals in Kürze die Ziele des Vereins beleuchtet hatte, wurde zur Beamtenwahl geschritten. Auf Antrag des Herrn T. J. Parker ernannte der Vorsitzende einen Ausschuss zur Unterbreitung von Vorschlägen für die Beamtenwahl, der aus den Herren Dr. Endemann, Parker und Saarbach bestand. Aus der Wahlurne gingen hervor:

Dr. H. Schweitzer, Vorsitzender,  
Dr. E. G. Love, stellvertretender Vorsitzender,  
Dr. R. C. Schüpphaus, Schriftführer,  
Dr. L. Saarbach, stellvertretender Schrift-

führer,  
Dr. A. P. Hallock, Schatzmeister,  
J. Hasslacher, Beisitzer auf zwei Jahre,

Dr. C. F. Chandler, Beisitzer auf ein Jahr.

Als Abgeordnete zum Vorstandsrath wurden gewählt:

Dr. Franz Meyer, Hamborn.

L. Fadé, demnächst in Deutschland.

Sollte Herr Fadé nicht nach Deutschland zurückkehren, so wird an seiner Stelle ein anderer in Deutschland ansässiger Vertreter gewählt werden.

Der Gesammtbeitrag, einschliesslich der Ortsumlage, wurde auf 5,50 Doll. festgesetzt. Auf Antrag des Herrn Dr. Max Toch wurde ein Ausschuss ernannt, um Vorbereitungen für die gesellige Unterhaltung nach der nächsten wissenschaftlichen Sitzung am 21. December zu treffen. Die Herren Waldemar Lee, R. C. Schüpphaus und Max Toch wurden mit dieser Aufgabe betraut und gingen unmittelbar nach Schluss der Sitzung ans Werk.

Die regelmässigen Versammlungen werden am ersten und dritten Freitag nach dem ersten Montag im Monat stattfinden. Dem Schriftführer wurde der Auftrag ertheilt, dem Gesammtvorstande als Vertreter des Hauptvereins den Dank für die Genehmigung zur Gründung des Bezirksvereins zu übermitteln und an der Jahres- und Jahrhunderts wende dem Wunsch Ausdruck zu geben, dass wir in der Pflege unserer Wissenschaft und in dem Zusammenwirken für ihre Vertreter stets unter dem gastlichen Dache des Vereins deutscher Chemiker vereint sein mögen.

Die Versammlung wurde um halb fünf Uhr Nachmittags geschlossen. Der Verein zählt zur Zeit 50 Mitglieder.

gez. Schüpphaus, Schriftführer.

### **Bezirksverein für Pommern.**

In der ordentlichen Sitzung, die am 15. v. M. im Polytechnischen Saale des Concert- und Vereins hauses zu Stettin abgehalten wurde, begrüsste der Vorsitzende, Herr Generaldirector Kaesemacher, die erschienenen Gäste und Mitglieder (21) und erstattete dann den Jahresbericht. Es fanden im Jahre 1900 zwei ordentliche Sitzungen, zwölf gesellige Zusammenkünfte und zwei technische Ausflüge statt. Ein ausführlicher Bericht wird den Mitgliedern demnächst im Druck zugehen.

Nachdem dem Cassenführer und dem Vorstand Entlastung ertheilt war, wurden die aus gelosten Vorstandsmitglieder Dr. Goslich und Krawczynski durch Zuruf wiedergewählt, so dass der Vorstand für 1901 dieselbe Zusammensetzung wie im Jahre 1900 hat.

Hierauf sprach Dr. Wimmer über die chemische Industrie auf der Pariser Welt ausstellung unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Herr Dr. Toepffer war geschäftlich be hindert, den angekündigten Vortrag über die neuen Elemente in der Luft zu halten.

Ein gemeinsames Abendessen, durch musikalische Vorträge der Herren Dr. Dormeyer und Krawczyński belebt, vereinte die Theilnehmer in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht.

W.

### **Bezirksverein Sachsen-Thüringen.**

Sitzung vom 21. December 1900. Der Vorsitzende, Herr Bergrath Dr. Heintze, eröffnete die Sitzung durch eine Begrüssungs ansprache und gab eine kurze Übersicht über das Programm, welches der zu erledigenden Sitzung vorlag. Hierauf erhielt Herr Geheimrath Professor

Dr. Hempel das Wort zu seinem angekündigten Vortrag:

**Neue Methoden zur Messung und Erreichung hoher Temperaturen.**

Der Redner führte aus, dass man bei den heutigen Bestrebungen, möglichst niedere Temperaturen zu erzielen, scheinbar ein wenig von der Pyrotechnik abgekommen sei, was aber um so unbedeutender sei, als die Methoden zur Messung hoher Temperaturen verschiedene Nachtheile und Ungenauigkeiten in sich schließen. Es ist dem Vortragenden gelungen, eine neue Methode zur Messung hoher Temperaturen auszuarbeiten, welche im Grundprinzip photometrisch verfährt und durch Messung der verschiedenen Längen des Spectrums bei verschiedenen Temperaturen in ziemlich genauer Weise letztere zu bestimmen gestattet. Der von Hempel construirte Apparat ist außerdem dadurch ausgezeichnet, dass er bequem zu handhaben ist und in der Praxis außerordentliche Vortheile bietet gegenüber anderen Methoden. Natürlich nimmt die Genauigkeit der Messungen auch wie bei anderen Apparaten mit der Höhe der Temperatur ab, wobei aber die Genauigkeit bei dem Hempel'schen Verfahren eine entschieden grössere ist, als bei anderen bisher bekannt gewordenen Methoden. Der Redner unterstützte seine Ausführungen durch zahlreiche wohlgefundene Experimente, von denen besonders der Versuch mit den Goldschmidt'schen aluminothermischen Verfahren hervorzuheben ist; die nach dem Hempel'schen Verfahren gemessene Wärme wurde als über 1700° reichend befunden.

Da der Vortrag demnächst in der Vereinszeitschrift veröffentlicht werden wird, so mögen diese wenigen Andeutungen, dem Wunsche des Redners Folge gebend, genügen, um den Inhalt der wertvollen Ausführungen kurz zu charakterisiren. Der anhaltende Beifall, welcher dem interessanten Vortrag zutheil wurde, gab Kunde davon, wie willkommen die Ausführungen des Redners den

Anwesenden waren. Der Vorsitzende sprach den Dank der Versammlung aus und eröffnete nach einer kurzen Pause die eigentliche geschäftliche Sitzung.

In erster Linie wurde vom Cassirer, Herrn Dr. Rüben camp, der Rechnungsbericht abgelegt und als Rechnungsrevisoren die Herren Director Tedesco und Prof. Dr. Möhlau bestimmt. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Cassirer Entlastung ertheilt.

Hieran schloss sich die neue Wahl des Vorstandes, welcher nach den Satzungen, mit Ausnahme des ersten Vorsitzenden, alljährlich wieder gewählt werden muss. In Rücksicht auf die kommende Hauptversammlung und die damit verbundene grosse Arbeitslast wurde der alte Vorstand einstimmig wieder gewählt und zwar als:

I. Vorsitzender: Herr Bergrath Dr. Heintze, Meissen,

stellvertr. Vorsitzender: Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Hempel, Dresden,

I. Schriftführer: Herr Director Dr. K. Dietrich, Helfenberg,

stellvertr. Schriftführer: Herr Dr. Thiele, Dresden,

Cassirer: Herr Dr. Rüben camp, Blasewitz.

Der Herr Vorsitzende theilte hierauf das vorläufig ins Auge gefasste Programm für die nächstjährige Hauptversammlung in Dresden mit.

Der Vorstand hat weiterhin beschlossen, zur Pflege der persönlichen Beziehungen der Fachgenossen, regelmässige Zusammenkünfte zu veranstalten und es ist für diesen Winter in Aussicht genommen, an jedem vierten Sonnabend im Monat sich in Dresden in einem reservirten Zimmer im Restaurant Kneist, Gr. Brüdergasse, 1. Etage zu treffen, also am 29. December 1900, 26. Januar, 23. Februar, 30. März und 27. April 1901.

Nach beendetem Sitzung schloss sich ein Festessen im Hotel Hörtsch an, welches ungefähr die Hälfte der Theilnehmer noch in gemütlicher Runde bis zum Abend zusammenhielt.

**Zum Mitgliederverzeichniss.**

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 5. Januar vorgeschlagen:

**Aktiengesellschaft Peiner Walzwerke**, Vertreter Chemiker H. Daub, Peine (durch Dr. Hase). H.

**K. J. Beskow**, Betriebschef der Stockholms Soafoelsyrefabriks Actien Bolag, Stockholm (durch Dr. Schüchner).

**Bochumer Koks- und Kohlenwerke**, Wiemelhausen bei Bochum (durch Dr. Fritz Glatzel).

**Walter M. Chadwick**, Bayonne N. Y. 24 West 3rd Street (durch Th. Parker) N. Y.

**Dr. Wilhelm Dreyfuss**, New York, City, 208 East 52nd Street (durch Dr. Schweitzer). N. Y.

**Dr. Karl Foerster**, Betriebsinspector, Meissen, Thalstrasse (durch Bergrath Heintze). S. Th.

**Ernst Frei**, Ingenieur-Chemiker, Giessen, Goethestrasse 50 (durch Director Lüty).

**Hermann Gooht**, techn. Chemiker, Loschwitz-Dresden, Körnerplatz 2 (durch Dr. H. Fischer). S. Th.

**Dr. Albert P. Hallock**, New York, City, 440 First Avenue (durch Th. Parker). N. Y.

**Dr. Frank S. Havens**, New York City, 30/32 Varick Street (durch Dr. Schweitzer). N. Y.

**Dr. J. v. Hörmann**, Director der Vereinigten Ultramarinfabriken Hannover, Lange Laube 35 (durch Dr. Jordan). H.

**Dr. Kraaz**, Königl. Gewerbeinspector, Bonn, Glückstrasse 9 (durch Dr. Seyfferth).

**Dr. Hermann Lauffer**, Chemiker der Concordia Leopoldshall, Wilhelmstr. 10 (durch Dr. Hobohm).

**Mercksche Guano & Phosphat-Werke A.-G.**, Harburg, Vertreter Dr. von Grueber, Vienenburg a. Harz (durch Dr. Jordan). H.

- Dr. **E. Möller**, Fabrikdirector, Rosenthal bei Breslau (durch Dr. Wolfmann). M. N. S.  
 Dr. **Edmund H. Müller**, Columbia University, New York City (durch Dr. Schüpphaus). N. Y.  
 Dr. **Nagel**, c/o, New Jersey Cinc Co., New York City, 71 Broadway (durch Max Toch). N. Y.  
 Dr. phil. **Robert Pauli**, Charlottenburg, technische Hochschule, elektrochemisches Laboratorium (durch Prof. von Knorre). B.  
 Dr. **Josef Pelzer**, Harzproductenfabrik, Laubenheim b. Mainz (durch Director C. Schindler). F.  
**Paul Schmid**, New York City, 113 West 40th Str. (durch Dr. Schüpphaus). N. Y.  
 Dr. **Theron C. Stearns**, Jersey City N. Y. 44 Montgomery Street (durch Dr. Schweitzer). N. Y.  
**Carl Vigelius**, Fabrikant, New York City, 176 Pearl Street (durch Dr. Schüpphaus). N. Y.  
**S. Waltz**, Chemiker, Mannheim, Lameystrasse 3, III (durch Dr. E. Körner). O. Rh.

## II. Wohnungsänderungen:

- Altschul, Dr. J., Berlin, Besselstr. 12 II.  
 Arnfeldt, Dr. A., Ellgoth, Mährisch Ostrau, Maria Anna-Directionsgebäude.  
 Barth, Dr. Georg, München, Theresienstr. 29 I.  
 Behn, Dr. Willy, Berlin W. 15, Emserstr. 25.  
 Blank, Dr. Oscar, Berlin W., Geisbergstr. 88.  
 Bolm, Dr. F., Altona-Ottensen, Lobuschstr. 24.  
 Brüggemann, Dr., Wildau, Chemische Fabrik bei Berlin.  
 Cahn, D., Berlin N.O., Greifswalderstr. 4.  
 Chemikerverein in Hamburg (F. Burgdorf), Altona, Gr. Gärtnerstr. 59.  
 Elfeldt, Dr., Schalke i. W.  
 Falck, Dr. Ernst, Berlin W., Uhlandstr. 29, Gartenhaus p.  
 Feith, Dr. H., Berlin N., Novalisstr. 6 I.  
 Feubel, Dr. A., Crefeld, Südstr. 102.  
 Franke, Ernst, Chefchemiker des Aachener Hütten-Aktienvereins, Aachen, Elsassstr. 18a.  
 Friedländer, Dr., Gleiwitz, Kreidelstr.  
 Gradenwitz, Dr. Felix, Horizontal-Glühlicht-Gesellschaft, Berlin N., Haidestr. 55—57.  
 Groneberg, Dr. Max, Falkenberg bei Grünau i. d. Mark.  
 Güssfeld, Dr., Hamburg, Holzbrücke 5.  
 Helwig, Dr., Preussisch Stargard ab I. 4. 1901.  
 Herfeldt, Dr., Bonn, Weberstr. 6 I.  
 Herting, O., analyt. Chemist, 1433 S. 29 Street, Philadelphia U. S. A.  
 Herz, Dr. Arthur, Berlin SW., Bernburgerstr. 17.  
 Hess, Dr. W., Düngerfabrik, Rendsburg.  
 Holtz, Dr. C., Zawodzie bei Kattowitz.  
 Jilke, Dr., Frankfurt a. M., Moselstr. 62.  
 Kette, A., Berlin N.W. 5, Rathenowerstr. 46 I.  
 Kieseritzky, Dr. R., Zehdenick a. d. Havel, Watt-Akkumulatorenwerke.  
 Klippert, Dr., Stolzenhagen bei Stettin.  
 F. Kober, Stuttgart.  
 Koch, Richard, Chemiker, Halle, Wilhelmstr. 23.

## III. Gestorben:

- Dr. Carl Hoepfner, Hamilton.

## IV. Berichtigung:

- In No. 49 der Zeitschrift wurde L. Baffrey fälschlich als verstorben gemeldet. Derselbe wohnt: Colmar (Elsass), Winzenheimerstr. 12.

*Gesamt-Mitgliederzahl: 2413.*

## Der Vorstand.